

030e Die Taufen in der Bibel (Gemeinde)

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Welche Taufen gibt es in der Bibel? – Fünf Erläuterungen.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um die Taufe mit Leid.

Thema heute

Drei Taufen liegen hinter uns. Die Taufe des Johannes, die christliche Taufe und die Taufe mit Heiligem Geist. Das Thema heute ist ein Thema, das keinen Spaß macht. Es geht um eine „Taufe“, die irritiert, die Taufe mit Leid.

Dass es so eine Taufe gibt, das wissen wir schon, weil wir Johannes den Täufer gehört haben, als er über den Messias sagte:

Lukas 3,15-17: Als aber das Volk in Erwartung war und alle in ihren Herzen wegen Johannes überlegten, ob er nicht etwa der Christus sei, 16 antwortete Johannes allen und sprach: Ich zwar taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer als ich, und ich bin nicht würdig, (ihm) den Riemen seiner Sandalen zu lösen; er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen. 17 Seine Worfsschaukel ist in seiner Hand, seine Tenne zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

Der Herr Jesus wird auf doppelte Weise den Menschen begegnen. Und es hängt von den Menschen selbst ab, ob sie das Geschick des Weizen oder das Geschick der Spreu ereilen wird. Der Weizen hat eine Zukunft, er wird – um im Bild zu bleiben – *in der Scheune* gesammelt, die Spreu aber wird mit *unauslöschlichem Feuer* verbrannt.

Aber in beiden Fällen handelt es sich um eine *Taufe*. *Er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen*, sagt Johannes. Entweder Heiliger Geist oder Vernichtung. Die Taufe mit Gericht.

Allerdings kommt jetzt ein Punkt ins Spiel, den man leicht übersieht. Johannes spricht über den Messias, als einen, der Menschen richtet, aber der Messias selbst, kann den Weizen, also die Menschen, die an ihn glauben, nur dadurch retten, dass er sich selbst verbrennen lässt.

Wenn der Messias zum Sündopfer wird, muss er selbst sterben, um uns zu

retten. Er ist mit den Worten des Apostels Petrus der, *der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat* (1Petrus 2,24).

Hebräer 9,11.12: Christus aber ist gekommen als Hoher Priester der zukünftigen Güter und ist durch das größere und vollkommener Zelt – das nicht mit Händen gemacht, das heißt, nicht von dieser Schöpfung ist – 12 und nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum hineingegangen und hat (uns) eine ewige Erlösung erworben.

Sein Blut für unsere *ewige Erlösung*. Sein Leid für meiner Errettung. Er nimmt Gottes Zorn auf sich. Und wenn die Bibel von Gottes Zorn spricht, dann benutzt sie dafür das Bild eines Kelches, der mit Zorn oder Entsetzen gefüllt ist.

Jesaja 51,17: Raff dich auf, raff dich auf! Erhebe dich, Jerusalem, die du aus der Hand des HERRN den Becher seines Zornes getrunken! Den Kelch, den Becher des Taumels, hast du getrunken, hast (ihn) ausgeschlürft.

Offenbarung 14,10: so wird auch er (= der Anbeter des Tieres) trinken vom Wein des Grimmes Gottes, der unvermischt im Kelch seines Zornes bereitet ist; und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.

Auf dieses Motiv eines Zornbechers nimmt der Herr Jesus Bezug, wenn er folgendes zu seinen Jüngern sagt:

Markus 10,38.39: Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde? 39 Sie aber sprachen zu ihm: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden;

Jakobus und Johannes kommen und wollen sich schon mal besondere Plätze im Reich Gottes sichern, nämlich zur Rechten und zur Linken des Königs. Und Jesus weist sie zurecht – *ihr wisst nicht, um was ihr bittet* – und dann fragt er sie: *Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke*, gemeint ist der Leidenskelch. *Oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde*, das bezieht sich auf die Taufe mit Feuer, auf das Leid, das der Herr Jesus für uns erträgt.

Und jetzt kommt es. Jakobus und Johannes antworten: *Wir können es!* Und Jesus widerspricht ihnen nicht.

Markus 10,39: Sie aber sprachen zu ihm: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden;

Der Herr Jesus musste die Leidenstaupe über sich ergehen lassen und wir müssen das auch. Er musste den Becher des Zorns austrinken. Er bittet in

Gethsemane den Vater: *Nimm diesen Kelch von mir weg!* Doch das geht nicht. Es geht nicht, weil ER den Weg freimachen muss. Er muss leiden, er muss sterben, damit wir ewiges Leben finden können. Der Vater muss dem Sohn seinen Wunsch versagen, weil es nicht geht. Weil es keine Errettung ohne einen Sündenbock, ohne ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird, gibt. Das ist der Grund, warum er die Leidenstaupe über sich ergehen lässt. Und machen wir uns nichts vor, sein Weg war nicht einfach:

Lukas 12,50: Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muss, und wie bin ich bedrängt, bis sie vollbracht ist!

Das war die Realität im Leben des Herrn Jesus. Ein Wissen darum, dass das Schlimmste erst noch kommt und ein Wissen, dass daran kein Weg vorbei geht.

Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden;

Auch wenn uns das vielleicht nicht gefällt, aber auch wir werden mit Leid getauft werden. Die Kirchengeschichte ist voller Märtyrer. Bis heute. Um das Jahr 200 schreibt Tertullian:

...fahrt nur so fort, ... die ihr beim Pöbel ... beliebter werdet, wenn ihr ihm Christen opfert; quält, martert, verurteilt uns, reibt uns auf; eure Ungerechtigkeit ist der Beweis unserer Unschuld! ... Und doch, die ausgesuchteste Grausamkeit von eurer Seite nützt nichts; sie ist eher ein Verbreitungsmittel unserer Gemeinschaft. Wir vermehren uns jedes Mal, wenn wir von euch niedergemetzelt werden: Das Blut der Märtyrer ist der Samen der [für neue] Christen! (s. Endnote)

So hört sich Realität an. Die Realität der Leidenstaupe, die der Herr Jesus seinen Jüngern versprochen hat und die Paulus so beschreibt:

Philipper 1,29: Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden,

Möge der Herr es uns allen schenken, dass wir aus dieser Taufe ebenso siegreich hervorgehen, wie wir es bei ihm gesehen haben.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, inwiefern dir die Idee von Leid als normaler Bestandteil des Christentums schon vertraut ist.

Das war es für heute.

Im Skript findest du das ausführliche Zitat von Tertullian.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN

<https://bkv.unifr.ch/de/works/72/compare/689/150786/85> (Stand: 24.11.2021)

Apologeticum, Kapitel 50

50. Kap. Die Philosophen werden von den Christen an Standhaftigkeit übertroffen. Lob und Würde des Martyriums.

„Nun denn“, heißt es da, „wenn ihr also leiden wollt, warum beklagt ihr euch denn darüber, dass wir euch verfolgen, da ihr doch vielmehr diejenigen lieben müsstet, durch welche euch das begehrte Leiden zuteil wird?“ **Allerdings, wir wollen das Leiden, aber in der Weise, wie man auch den Krieg auf sich nimmt. Keiner nimmt ihn gern auf sich, da er notwendig auch Unruhe und Gefahr im Gefolge hat. Dennoch wird der Kampf mit aller Kraft geführt und, wer sich über den Kampf beklagte, freut sich, wenn er im Kampfe siegt, weil ihm Ruhm und Beute zuteil wird.** Ein Kampf ist es für uns, wenn wir vor die Schranken des Gerichts gerufen werden, um dort, unser Leben in die Waagschale werfend, für die Wahrheit zu streiten. Siegen aber heißt, das erlangen, wofür man gestritten hat. Dieser Sieg trägt als Ruhm das Wohlgefallen Gottes heim und als Beute das ewige Leben.

Aber, wir werden niedergemacht! -- Dann, wenn wir sie (die Beute) sicher im Besitz haben. Also siegen wir, wenn wir niedergemacht werden; kurz, wir entrinnen, wenn wir vorgeführt werden. Möget ihr uns immerhin Sarmenitier und Semiaxier titulieren, weil wir an einen aus einem halben Wellbaume bestehenden Pfahl angebunden, rings mit Reisigbündeln umgeben, verbrannt werden. Das ist unser Siegesaufzug, dies ist unser Siegeskleid, auf solchem Wagen triumphieren wir. Mit Recht gefallen wir also den Besiegten nicht, mit Recht hält man uns für aufgegebene und verlorene Leute. Allein ein solches Sichaufgeben und Verlorensein für den Ruhm und die Ehre hebt ja auch bei euch hoch empor die Standarte der Tugend.

Mucius ließ bereitwillig seine rechte Hand im Altarfeuer zurück. Welche Hochherzigkeit! Empedokles opferte seine ganze Person dem Feuerregen des Ätna. Welche Geistesstärke! Jene bekannte Gründerin von Karthago entrann durch den Scheiterhaufen einer drohenden zweiten Ehe. Welche Verherrlichung der Keuschheit und Züchtigkeit! Regulus duldet, um nicht durch die Erhaltung seines Lebens vielen Feinden das Leben zu erhalten, am ganzen Leibe Kreuzespeinen. Welch ein tapferer Mann, Sieger selbst als Gefangener! Als Anaxarchus zum abschreckenden Beispiel mit dem Stößer eines Gerstenmörser zerstampft wurde, rief er aus: „Stampfe, stampfe nur die Hülse des Anaxarchus; denn den Anaxarchus stampfest du nicht!“ Welche Seelengröße des Philosophen, der über einen solchen Tod

noch scherzte!

Ich übergehe die, welche sich mit Hilfe ihres eigenen Schwertes oder durch eine andere sanftere Todesart des Nachruhmes versicherten. Denn siehe da, auch der Kampf gegen Folterqualen findet bei euch seine Krone! Eine Buhlerin zu Athen spie, als der Folterknecht schon müde war, zuletzt dem rasenden Tyrannen ihre zerkaute Zunge ins Gesicht, um damit auch ihre Stimme von sich zu werfen, damit sie nicht die Mitverschworenen angeben könne, selbst wenn sie es, etwa überwunden, wollen würde. Zeno, der Eleat, von Dionysius befragt, was die Philosophie denn gewähre, antwortete: „Verachtung des Todes; die Apathie“ und besiegelte, den Geißelhieben des Tyrannen preisgegeben, seinen Ausspruch mit dem Tode. Bekannt ist, dass bei den Lazedämoniern Geißelstrieche, die unter den Augen der sogar noch aufmunternden Verwandten verschärft werden, der Familie ebenso viel Lob der Ausdauer einbringen, als sie Blut kosteten.

O, ein Ruhm, der erlaubt ist, weil er ein menschlicher ist, ein Ruhm, dem, wenn er den Tod und jegliche Grausamkeit verachtet, weder eine sich verloren gebende Verwegenheit noch eine an allem verzweifelnde Gesinnung als Beweggrund untergeschoben wird, dem vielmehr für das Vaterland, für die heimatliche Scholle, für das Reich und für die Freundschaft alles das zu leiden erlaubt ist, was für Gott zu leiden nicht erlaubt wird. **Und ihr beschließt, den Genannten Standbilder zu errichten, ihr grabet ihre Brustbilder und zeichnet Ehrentitel ein, um sie so zu verewigen.** Soviel ihr es durch Monumente vermöget, verleihet auch ihr den Toten gewissermaßen die Auferstehung. **Wer aber, für Gott leidend, die wirkliche Auferstehung von Gott erwartet, den haltet ihr für einen Narren.**

Aber fahrt nur so fort, treffliche Präsidenten, die ihr beim Pöbel viel beliebter werdet, wenn ihr ihm Christen opfert; quält, martert, verurteilt uns, reibt uns auf; eure Ungerechtigkeit ist der Beweis unserer Unschuld! Deswegen duldet Gott, dass wir solches dulden. Denn noch neulich, als ihr eine Christin zum Hurenhaus anstatt zur Löwengrube verurteiltet, habt ihr das Geständnis abgelegt, dass bei uns eine Verletzung der Schamhaftigkeit für schlimmer gelte als jede Strafe, als jede Todesart. Und doch, die ausgesuchteste Grausamkeit von eurer Seite nützt nichts; sie ist eher ein Verbreitungsmittel unserer Genossenschaft. Wir werden jedesmal zahlreicher, so oft wir von euch niedergemäht werden; ein Same ist das Blut der Christen.

Schmerz und Tod geduldig zu ertragen, dazu fordern viele der Eurigen auf, Cicero in den Tuskulanen, Seneca in der Schrift: Über die Zufälligkeiten, Diogenes, Pyrrho, Callinicus; aber ihre Worte finden nicht so viele Schüler, als die Christen, die durch Taten lehren.

Gerade jener „hartnäckige Trotz“, den ihr uns zum Vorwurf macht, ist ein Lehrer. Denn welcher Mensch fühlt sich nicht, wenn er ihn betrachtet, mit Gewalt angetrieben, zu untersuchen, was innerlich der Sache zugrunde liegt. Wer tritt, wenn er untersucht hat, uns nicht bei? Wer wünscht nicht, wenn er beigetreten ist, zu leiden, um sich die Fülle der Gnade Gottes zu erwerben und sich von ihm Vergebung aller Schuld durch den Preis seines Blutes zu erkaufen? Denn um solcher Tat willen werden alle Vergehungen nachgelassen. Das ist der Grund, warum wir euch sofort für eure Richtersprüche Dank sagen. So beschaffen ist der Widerstreit zwischen einer göttlichen und menschlichen Sache: von euch verurteilt werden wir von Gott losgesprochen.